

Inhalt

Vorwort.....	9
I. Einleitung	11
1. Problemstellung	14
2. Begriffe und Methodik	21
3. Untersuchungszeitraum und Quellenlage	26
4. Interaktionen und Imaginationen	30
II. Witz und Ironie in der theoretischen Reflexion des Mittelalters	33
1. Das rhetorische Ideal der <i>facetia</i>	33
2. Ironie und verwandte Phänomene	40
3. Nordischer Humor und französischer Esprit? Überlegungen zu kulturellen Einflüssen auf den anglo-normannischen Raum	47
III. Gewitzte Rede. Das <i>facete dictum</i> in der Historiographie.....	55
1. Witzige Herrscher – lachende Herrscher. Zur rhetorischen Entschärfung kritischer Situationen	55
2. Heilmittel gegen herrscherlichen Zorn. Bischöfe als <i>virī faceti</i>	66
2.1 Der Kartäuserbischof Hugo von Lincoln – Humor als Medium politischer Verhandlungsführung	66
2.2 Roger von Worcester als gewitzter Vermittler im Rangstreit zwischen Canterbury und York	81
3. Grenzen der Wertschätzung für <i>facetia</i>	85
4. Missglückte und bestrafte Witze	90
5. Resümee	95
IV. Kulturelle Aufwertung durch Zuschreibung von Witz	97
1. Die Projektion der ‚britischen‘ <i>facetia</i> in die Geschichte. Eriugena und Alkuin scherzen an der Tafel	100
2. Walisische Witze. Girald von Wales und die Ethnographie der <i>facetia</i>	107
3. Jenseits des Kanals – die <i>facetia</i> des ‚bescheidenen‘ französischen Königs	118
4. Resümee	125
V. Ironie und Spott in agonalen historiographischen Redeszenen	127
1. Ironie als ‚spiegelnde‘ Strafe. Die Verhöhnung von Verrätern vor der Exekution	127
1.1 Königliche Strafpraxis nach 1066	127
1.2 Die Hinrichtung Eadric Streonas (1017) zwischen narrativer Perpetuierung und Verformung.....	131

1.3	Der sich selbst erhöhen wollte – zum ‚Fall‘ des Conan Pilatus (1090).....	143
2.	Ironische Franzosen – zynische Kardinäle. Die ‚Chronica maiora‘ des Matthäus Paris.....	153
2.1	Die Ironie der Franzosen als Element der Feindbeschreibung.....	155
2.2	Überlegenheitsgesten. Legitimation und Zurückweisung politischer Ansprüche durch Ironie, Sarkasmus und Zynismus.....	159
2.3	Zur Vermeidung der direkten Autorenwertung durch Gesprächsszenen.....	165
3.	Worte als Waffen – die Verspottung des Gegners im Krieg.....	166
4.	Resümee.....	176
VI.	Witz und Ironie in Briefen des 12. und frühen 13. Jahrhunderts.....	179
1.	Mediale Voraussetzungen des Briefes für ambivalente Rede.....	179
2.	Witz, Scherz und freundliche Ironie.....	183
3.	Ironie als politisches Werkzeug: Verteidigung – Verhöhnung – Ermahnung.....	194
3.1	Gilbert Foliot: Subtile Ironie und ihre politischen Lesarten.....	196
3.2	Girald von Wales: Ironie als Signum persönlicher Enttäuschung.....	202
3.3	Robert Grosseteste: Ironieverdacht als rhetorische Strategie.....	205
4.	Resümee.....	211
VII.	Ironie und Autorschaft. Strategien der Selbstdarstellung bei Girald von Wales und Walter Map.....	213
1.	Ein rhetorischer Kampf um den Bischofsstuhl: Girald von Wales.....	213
1.1	Historischer Hintergrund und Charakter der Schrift ‘De Invectionibus’.....	213
1.2	„Vornehme fürchten Worte mehr als Prügel“ – zur Funktion der Ironie.....	216
1.3	Wahrheitsgehalt und <i>causa scribendi</i>	224
2.	Walter Maps ‘De nugis curialium’.....	228
2.1	<i>dicta</i> statt <i>scripta</i> : Entstehungskontext und Intention des Werkes.....	228
2.2	„Ihr Gott sagt“ – Ironie und Bibelparodie in der Satire auf die Zisterzienser.....	232
2.3	Der ‚Magister Walter Map‘ zwischen ironischer Bescheidenheit und rhetorischer Überlegenheit.....	241
3.	Resümee.....	245

VIII. Ergebnisse	247
Abkürzungsverzeichnis	255
Quellenverzeichnis	259
Literaturverzeichnis.....	269
Orts- und Personenregister	299